

**Aberglaube der Cracks...** Ueberdurchschnittsleistungen bedingen einen gewissen Grad von Verrücktheit, im besten Sinn natürlich — aber im auffälligen! Jeder „Champion“ hat seinen „Tick“, seinen „Spleen“, hinter welchen er sich versteckt, mit dem er sich wie mit einem Mäntelchen umhüllt, der ihn schützt und gegebenenfalls — entschuldigt. Eine Art Aberglaube, den man kultiviert, züchtet und umzärtelt.

Individualität ist Trumpf. „Jedem das Seine“ — je ausgefallener, je besser! Dort spielt der von Beifall umtoste „Big Bill“, der Riese Tilden, seine matches mit grell violetten Saiten — eine andere Farbe hält er für unglückbringend und seiner Person widerstrebend. Der beste Professional der Erde, der Mann mit dem interessanten Gesicht, alias Karel Kozeluh behauptet seinerseits, daß die Farbenverbindung Schwarz-Rot eigens ihm prädestiniert wäre, und daß es sozusagen Verpflichtung sei, Krawatten, Anzüge, Klubjacken, Hosenträger, Strumpfhalter in diesen Schattierungen auszuwählen. Bei ganz schweren Kämpfen wählt er eine schwarz-rot eingefasste weiße Strickjacke, auf welcher ein Hundepaar von zarter Hand gestickt ist, und welche ihren Dienst noch nie versagt haben soll. Sprichwörtlich ist Najuch mit der lila „Dreizehn“ um den Hals und dem „Pückel“ als Ballbuben, einem körperlich untersetzten, aber gerissenen und amüsanten Jungen, der seit seinem 5. Jahr bei „Rot-Weiß“ Bälle sammelt.

Landmann fühlt sich ganz besonders „fit“, wenn er vor den Gefechten seiner Feder oder seinem Blei freien Lauf gelassen hat. Er zeichnet ebenso charmant wie naiv — künstlerisch beachtlich. Wenn man an seinem Schreibtisch stöbert, findet man eine Menge origineller Selbstbiographien, die ihn oft als Langbein mit Brille wiedergeben. Wundervoll war eine illustrierte Fabel mit Versen „Kampf gegen den Affen“. Unter anderem kommt darin ein Orang-Utan im Tennisdreß vor, gegen den er anzutreten hat, dem er die Hand reicht, was von einem Photographen vorschriftsmäßig geknipst wird. Der Kampf geht los, Landmann meint 100 Arme des gelenkigen Affen mit Schlägern zu sehen, die von allen Seiten die Bälle erwischen. In ganz gefährlichen Situationen springt der Affe auf einen Baum, um von dort aus besser smachen zu können.

Etwas anderes ist es mit dem Aberglauben, der zur Gewohnheit geworden ist — wir beobachten den dänischen Meister Axel Petersen, der bei jedem return dreimalige Armbeuge vorführt, hören erstaunt aus Fieten Rahes Tasche zartes Geklimper von Geldstücken und denken entsetzt: „Mein Gott, wie nervös muß diese dauernde Musik machen.“ Im Gegenteil — der Rostocker kann ohne Geldmünzen in der rechten Hosentasche kein schwieriges Spiel gewinnen. Nelly Neppach geht mit ungeheurer Vorliebe auf dem Strich und lutscht dabei am kleinen Ringfinger — eine Beobachtung, die schon viel Amusement erregt hat. Ilse Friedleben behauptet, nur in einem seidenen Faltenkleid in großer Form zu sein, und eine Menge anderer Spieler und Spielerinnen pflegen die Sage der: „Verlier-“ und „Gewinn“-Hosen und Kleider.

Borotra, der allumschwärmte „fliegende Baske“, muß trotz aller Hitze ein wollenes, blaues Mützchen auf dem Kopf haben. Je schwerer das